

# Gemeinde.Brief

01.2022

## Was hilft



Salzburg Auferstehungskirche  
Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B.  
[www.auferstehungskirche-sbg.at](http://www.auferstehungskirche-sbg.at)

# Wort des Kurators



Liebe Gemeinde,  
in den letzten Monaten konnten folgende Arbeiten durchgeführt und beendet werden: die Sanierung und Erweiterung der Pfarrwohnung, sodass am 30. Dezember 2021 die Familie von Pfr.<sup>in</sup> Melanie Dormann einziehen konnte. Die neuen Pfarrbüros konnten soweit fertiggestellt

werden, dass sie sukzessive in Betrieb genommen werden konnten.

Am spannendsten war die Dachsanierung: nach Lieferproblemen der einzubauenden Wärmedämmschicht konnte erst im Dezember mit der Arbeit begonnen werden.

Dann ging es schnell, um den 20. Dezember war die Dachsanierung weitgehend abgeschlossen. Die zusätzliche Wärmedämmung wirkt sich aus, die Kirche ist im Winter wärmer geworden. Einige Restarbeiten sind noch durchzuführen, wenn es

**Bei der Gemeindevertreter-sitzung am 9. März lege ich die Kurator- und Presbyter-funktionen nieder.**



wieder wärmer wird. Liebe Gemeinde, ich habe mir vorgenommen, diese Arbeiten bis zu ihrer Fertigstellung zu begleiten.

Nach mehr als 20 Jahren ehrenamtlichem Dienst und Engagement für unsere Pfarrgemeinde – und inzwischen 79 Jahre alt geworden, heißt es für mich Abschied nehmen von den Funktionen und Aufgaben, die ich in der Gemeinde innehatte. Bei der Gemeindevertretersitzung am 9. März lege ich die Kurator- und Presbyterfunktionen nieder.

Ich konnte die Entwicklung unserer Pfarrgemeinde fast von Anfang an miterleben und im Rahmen meiner

Möglichkeiten auch mitgestalten. Zurückblickend kann ich sagen, es war eine spannende Zeit, mit vielen Höhen, aber auch einigen Tiefen. Den Überblick über die Gemeinde zu haben, ist eine interessante und herausfordernde Aufgabe.

Der Beginn meiner evangelischen Laufbahn war in der HTL Salzburg um 1985. Ich unterrichtete Chemie und Pfarrer Franz Zippenfening Religion. Eines Tages sagte er zu mir: "Du solltest in die Gemeindevertretung kommen". Und diesem Wunsch folgte ich gerne. In der Amtsperiode 1988 – 1993 war ich in

der Gemeindevertretung der damals ungeteilten Pfarrgemeinde Salzburg Christuskirche. Einige Jahre zuvor hatte diese Pfarrgemeinde vorausschauend das Grundstück an der Dr. Adolf-Altmann-Straße gekauft, für ein damals schon angedachtes Gemeindezentrum im Süden der Stadt. Nach der ersten Gemeindeteilung (in Christuskirche und damals Pfarrgemeinde Salzburg West, jetzt Matthäuskirche) kam ich 1994 in die Gemeindevertretung Salzburg West.

In diese Zeit fiel die zweite Gemeindeteilung in "West" und "Süd" und es konnte mit der Planung unseres Gemeindezentrums begonnen werden. Hauptverantwortlich dafür waren Kurator Dr. Thomas Geley, "Gründungspfarrer" Mag. Günter Ungar und Ing. Martin Daichendt, damals Schatzmeister. Zusammen mit Presbyterium und Gemeindevertretung legten sie die immer noch gültigen Strukturen für die neue Gemeinde, damals Salzburg Süd, fest. Mit Bescheid des Oberkirchenrates vom 16. 8. 1996 wurde unsere Pfarrgemeinde selbständig.

Es folgte der Architektenwettbewerb für das Gemeindezentrum, das Siegerprojekt (mit integriertem Heim für Studierende "Katharina von Bora") von Architekt Günter Marschall wurde realisiert.

Bis zum Baubeginn lagerten auf dem Grundstück nicht mehr verwendete Grabsteine

# Wort des Kurators

und Grabbegrenzungssteine. Auf diesem Grundstück wurde das Gemeindezentrum mit der Auferstehungskirche gebaut. Kann das nicht auch als Auferstehung gedeutet werden? Am 25. September 1999 wurde das Gemeindezentrum feierlich eingeweiht, unter Mitwirkung des damaligen Bischofs Herwig Sturm. Ab 1. September 1999 war Pfr. Adam Faugel unser zweiter Pfarrer, mit der Pensionierung von Pfr. Günter Ungar unser amtsführender Pfarrer, von 1. September 2002 bis 31. August 2021.

Nach meiner Pensionierung im Schuldienst 2004 war ich bald Presbyter, auch Schatzmeister und ab 5. Februar 2009 Kurator und hatte damit wesentlich mehr in der Gemeinde zu tun. Im Jahr 2015 erfolgte die Umbenennung in Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Salzburg Auferstehungskirche. Ich durfte mit vielen Gemeindevertreter\*innen sowie Gemeindegliedern gut und gerne zusammenarbeiten, auch mit den Angestellten, dafür danke ich.

Auch mit den Pfarrer\*innen und Kurator\*innen der Nachbargemeinden hatte ich gute Kontakte, verbunden mit vielen Besprechungen in verschiedenen Ausschüssen. Ich habe mich immer der Gemeinde verantwortlich gefühlt, so war mir immer wichtig, eine gewisse Vorschau auf die Entwicklung der Gemeinde zu haben, was kommt auf sie zu, auch auf mich, wie können wir die Aufgaben lösen, wie geht es mit der finanziellen Entwicklung weiter, muss doch ein hoher Wohnbauförderungskredit langfristig zurückgezahlt werden.

Gerne erinnere ich mich an die vielen festlichen Gottesdienste mit Pfr. Adam Faugel oder an die schönen Konfirmationsfeiern mit Pfr. Heiner Schmidt. Wir hatten viele schöne Adventsingen mit Mitwirkenden aus der eigenen Gemeinde, initiiert von Gusti Baumgartner, später von mir weitergeführt.

Ein Highlight in unserer Kirche ist die "Zanin-Orgel", die am 21. Dezember 2003 feierlich eingeweiht wurde. An der Wahl dieses Instruments war Michael Bäumer federführend beteiligt. Dieses Instrument hat einen schönen Klang, füllt den Kirchenraum gut aus und alle unsere Organist\*innen spielen gerne darauf. Michael, Dir gebührt heute noch Dank und Anerkennung!

Bedanken möchte ich mich auch bei meiner Frau Elisabeth. Sie hat alles miterlebt, mitgetragen, hat mich auf so manches aufmerksam gemacht und hat auch auf so manches verzichtet. Vielen herzlichen Dank!



Das Gemeindeleben geht weiter. Auch wenn derzeit noch keine Kuratorin / kein Kurator bestellt ist, sehe ich die Gemeindeleitung gut aufgestellt und funktionsfähig. Pfr.<sup>in</sup> Kirchttag ist dabei, ein junges und arbeitsfreudiges Team im Presbyterium und in der Gemeindevertretung zu formen. Arbeit gibt es genug. Ich wünsche Euch allen viel Freude und Erfolg.

Und Ihnen, liebe Gemeinde, wünsche ich

*frohe Ostern und  
einen schönen Frühling!*

Kurt Faber, Kurator

## Inhalt

Wort des Kurators	2
Dialog der Pfarrerinnen	4
"Unsichtbare Hilfe umgibt uns"	6
Gedanken	7
Kinder	8
Konfirmand*innen	9
Jugend	10
Aus dem Student*innenheim	11
Senior*innen & Student*innen	12
Musik in der Auferstehungskirche	13
Bildungswerk & Kirchenmusik	14
AufGelesen	15
Rundumadum	16
Danke für den Einsatz	17
Gottesdienste	18
Lebensbewegungen	19
Kontakt	20

# Dialog der Pfarrerinnen

## Gespräch zwischen Karin Kirchtag und Melanie Dormann nach der Redaktionssitzung des Gemeindebriefes

Melanie: Das war doch eine produktive und motivierende Redaktionssitzung und ein wertvoller Austausch im Team.

Karin: Stimmt, ich fand es echt gut, dass wir (Anm.: Ingrid Allesch, Oliver Binder, Kristina Seiser, Jörg Hörz, Jan Bechtold, Melanie Dormann, Karin Kirchtag) uns mit unserem Layouter, Erwin Oberbramberger, getroffen haben und einmal ausreichend Zeit hatten, uns über die Gestaltung und den Inhalt des Gemeindebriefes auszutauschen.

Melanie: Wir waren uns einig, dass ein gedruckter Gemeindebrief auch im Internet-Zeitalter ein wichtiges Medium ist, auf das wir nicht verzichten wollen. Zahlreiche Rückmeldungen von Gemeindegliedern zeigen, dass der Brief gerne gelesen wird.

Karin: Ich bin auch glücklich über die Entscheidung, dass der Brief nun viermal im Jahr erscheinen soll und dass es auch immer ein Thema geben wird, zu dem unterschiedliche Menschen etwas schreiben.

Melanie: Unsere evangelische Kirche in Österreich hat dieses Jahr 2022 zum Jahr der Schöpfung erklärt und da finde ich es gut, dass wir nun künftig auch auf ein ökologisches Papier umsteigen wollen.

Karin: Wir haben uns für diese Ausgabe für das Thema "Was hilft" entschieden. Ich denke darüber nach, was mir in einer so mühsamen Zeit wie der momentanen hilft. Seit ich in Salzburg wohne und der Blick in die Berge alltäglich ist, hat für mich der Bibelvers aus Psalm 121

noch einmal eine neue Bedeutung bekommen: "Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?"

### Wir haben uns für diese Ausgabe für das Thema "Was hilft" entschieden.

Melanie: Welche neue Bedeutung meinst du?

Karin: Ich finde Berge faszinierend. Sie stehen da und kein Mensch kann ihnen etwas anhaben. Sie sind gewaltig und unverrückbar. So ist für mich auch Gott. Er ist einfach beständig da, egal, wie ich mich gerade fühle.

Melanie: Und wenn ich nach einer anstrengenden Wanderung oben auf einem Berg stehe, wird mir auch immer wieder die Schönheit der Schöpfung bewusst. Die Antwort auf die Frage: "Woher kommt mir Hilfe?" liefert der zweite Vers des Psalm 121: "Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat." Gerade auf einem Berg habe ich das Gefühl, dass sich Himmel und Erde berühren.

Karin: Das finde ich ein tröstliches Bild. Und wir beginnen ja auch unsere Gottesdienste mit diesen Worten. Damit wird deutlich: Gott ist da, ganz egal, was rund um uns gerade passiert.

Melanie: Und Gott hat uns in diese Welt gestellt und uns seine Schöpfung anvertraut. Und da frage ich mich auch immer wieder: Was hilft wirklich, unsere Schöpfung zu bewahren? Was können wir als Kirche und Pfarrgemeinde dazu beitragen?

### Im "Jahr der Schöpfung" unserer Verantwortung für die Welt bewusster werden und mit Gottes Hilfe mutig Schritte in eine neue Richtung wagen.

Karin: Wir können uns ja echt glücklich schätzen, dass wir hier in Salzburg eine so wundervolle Natur um uns

herum haben. Sie tut in der momentanen Zeit sehr vielen Menschen gut. Draußen sein, spazieren gehen, Sonne tanken - das hilft. Und so lernen wir die Natur gerade wieder neu schätzen.



# Dialog der Pfarrerinnen



Melanie: Umso wichtiger ist es, dass wir alles dafür tun, die Schönheit der Natur zu bewahren, weil sie gerade in Krisenzeiten unserer Seele so guttut.

Karin: Wenn ich zum Beispiel das Fahrrad benutze oder Wege zu Fuß erledige, dann tu ich nicht nur der Umwelt, sondern auch mir etwas Gutes. Das bringt Entschleunigung und ein bisschen Sport in meinen Alltag.

Melanie: Und ich denke da zum Beispiel ans Feiern von Festen in unserer Gemeinde. Ich bin sehr glücklich, dass wir die Entscheidung getroffen haben, nach und nach unser Geschirr aufzustocken, sodass wir nicht mehr mit Plastikgabeln von Papptellern essen müssen.

Karin: Abgesehen davon ist ein Porzellanteller auch schöner und es schmeckt besser. Davon können sich

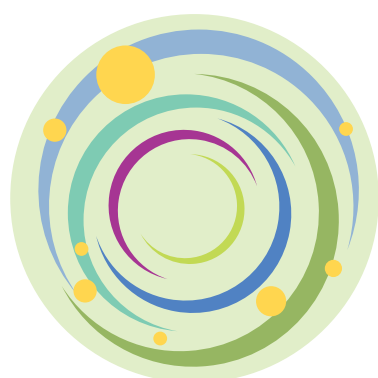
dann alle bei unserem nächsten Gemeindefest zu Pfingsten, am 5. Juni, überzeugen.

Melanie: Mir hilft auch der Rhythmus der Jahreszeiten, verbunden mit den kirchlichen Festen. Das gibt mir Halt und Sicherheit im Leben, selbst wenn wir beim konkreten Feiern derzeit immer wieder von Gewohntem abweichen müssen.

Karin: Mein großes Anliegen ist es, dass wir gerade jetzt auch als Gemeinde ein Ort sind, wo Menschen auftanken können und Hilfe erfahren.

Melanie: Und ich wünsche mir, dass wir alle uns im sogenannten "Jahr der Schöpfung" unserer Verantwortung für die Welt bewusster werden und mit Gottes Hilfe mutig Schritte in eine neue Richtung wagen.

**Gemeindefest  
am 5. Juni 2022**



**2022 JAHR DER  
SCHÖPFUNG**

Was hilft



*Unsichtbare Hilfe umgibt uns*



## Rucksackgedanken von Pfarrerin Andrea Petritsch, Jenbach

Klar. Beim Unterwegssein braucht man einen Rucksack. Da sind die Dinge drinnen, die ich für meinen Tag, meinen

Weg, meine Wanderung brauche. Wenn ich durchs Leben wandere, dann ist das auch so. Ich habe sozusagen einen Lebens-Rucksack und den fülle ich mit dem, was mir wichtig ist, was ich für mich brauche und was ich, während meines Lebens, so alles bekomme.

Ich mag Bücher und Geschichten. In meinen Lebens-Rucksack müssen die unbedingt hinein. Ohne geht es nicht. Gute Geschichten sind etwas Wunderbares. Denn sie erzählen mir Wichtiges über das Leben und auch über mich. Sie geben mir Kraft und machen mich froh. Sie trösten mich, sie rücken mich zurecht, sie schenken mir Zuversicht. Sie sind wirklicher Seelenproviant für mich.

In guten Geschichten kann ich Gott hören und er spricht zu mir. Und ich weiß, manche Menschen finden Gott in der Natur oder in der Musik und in den Armen von lieben Menschen – da ist er auch. Ganz bestimmt. Dort wo Gott ist, finden wir Menschen immer wieder neue Kraft.

Und doch: Manchmal, da hilft, scheint, gar nichts mehr. Da weiß ich nicht mehr, wo Gott ist. Da ist der Rucksack leer. Alles aufgebraucht. Die Kraft aus und vorbei. Ich bin am Ende und weiß nicht mehr weiter. Ich kenne das. Ich habe es erlebt.

Und dann?

Wie fülle ich meinen Lebensrucksack dann? –  
Genau dann!

In der verzweifeltsten Traurigkeit, in der größten Angst, in der tiefsten Tiefe, im dunkelsten Dunkel, – ?

Dann ? –,

Dann –

Ich kann zusammenbrechen.

Ich kann mit Gott schimpfen oder schreien, wie Jesus am Kreuz. –

Aber ich bin nicht der Schreityp.

Ich funktioniere irgendwie weiter, – und auf einmal sind andere da, die halten und tragen und beten. Das tut gut.

Ich falle in alte, gewohnte Formeln, Gebete, die ich vor ewigen Zeiten gelernt habe. Der Herr ist mein Hirte, usw. Sie kommen mir nicht einmal passend vor, aber es tut gut.

Ich singe, – ein ganz einfaches Lied. Es beruhigt.

Und ich weiß auf einmal, Gott ist nicht nur Freude und Glück, sondern auch Weinen, Schmerz und Verzweiflung. Das tut weh. Aber ich muss es aushalten. Einfach aushalten.

Und ich werde innerlich ganz still. – Also – ich lasse los und berge mich irgendwie. Und da ist das Leid, da bin ich. Und da ist Gott.

Und dann irgendwann, irgendwie füllt sich mein Rucksack wieder. Oder war er gar nicht wirklich leer? Ich weiß es nicht mehr. **Aber ich lebe und vertraue dennoch. Dennoch und trotzdem.** Und ich möchte leben und weitergeben, dass die Freude am Leben gelebt werden soll, auch dennoch und trotzdem.

**Dort wo Gott ist,  
finden wir Menschen  
immer wieder neue Kraft.**

Ich bin nicht die einzige, die diese Erfahrung macht oder gemacht hat. Jede\*r tut es auf seine oder ihre Weise. Es gibt bestimmt mehrere Möglichkeiten und Wege. Aber grundsätzlich stimmt, der Mensch lebt echt nicht von Brot allein, sondern eben von vielem anderem. Jesus hatte Recht, als er das Menschen mit auf den Weg gegeben hat.

Amen



### Ostern im Blumentopfuntersetzer

Ein Ostergarten hilft Kindern das Ostergeschehen zu veranschaulichen und ist gleichzeitig eine schöne Osterdekoration, die mit den Kindern in der Karwoche gestaltet werden kann.

Als Gefäß für den Ostergarten dient ein Blumentopfuntersetzer, auf dem ein Erdhügel aufgeschüttet wird. Auf dem Erdhügel finden sich die Kreuze und darunter das Höhlengrab, das bis zum Ostermorgen mit einem Stein verschlossen ist. Der Hügel wird mit Kressesamen bestreut. So kann der Hügel bis zum Ostersonntag ergrünen und an das ewige Leben, das uns zu Ostern verheißen wird, erinnern. Es macht Sinn mit der Gestaltung des Ostergartens bereits am Beginn der Karwoche zu starten, damit die Kresse genug Zeit zum Wachsen hat und das Osterfrühstück bereichern kann.



#### Büchertipps für das Erzählen der Ostergeschichte:

**Frisch Hermann-Josef, Ivan Gantschev: Der Chamäleonvogel. Eine Ostergeschichte für Kinder und ihre Eltern.** Gütersloher Verlagshaus 102004, ISBN: 978-3-579-02399-1. Altersempfehlung: ab 4 Jahre.

**Regine Schindler, Ivan Gantschev: Die Ostergeschichte.** Gütersloher Verlagshaus 32006. ISBN: 978-3-579-06711-7. Altersempfehlung: ab 4 Jahre.

**Steinkühler Martina: Jesusgeschichten. Für kleine Leute.** Patmos Verlag 2014, ISBN: 978-3-8436-0551-9. Altersempfehlung: ab 3 Jahre.



#### Material für den Ostergarten:

Blumentopfuntersetzer (ca. 40 cm Durchmesser), Kies, Pflanzenerde, Kressesamen, Tontopf (ca. 10 cm Durchmesser), großer Stein, Teelicht, Äste und Goldfaden

#### Anleitung:

- 1) Den Blumentopfuntersetzer mit Kies aufschütten, so dass ein kleiner Hügel entsteht.
- 2) Den Kies mit dünner Erdschicht bedecken.
- 3) Den Tontopf liegend in der Mitte des Untersetzers platzieren.
- 4) Teelicht in den Tontopf stellen und den Grabstein davorstellen.
- 5) Erdschicht über den Tontopf aufschütten zu einem Hügel, sodass der Stein frei bleibt.
- 6) Den Erdhügel mit Kressesamen bestreuen und mit Sprühflasche angeießen.
- 7) Aus den Ästen und dem Goldfaden ein oder mehrere Kreuze binden und auf den Hügel stellen (Kann auch erst am Karfreitag geschehen).
- 8) Ostergarten in den folgenden Tagen immer wieder befeuchten, damit die Kresse wachsen kann.

Stück für Stück kann dazu die Ostergeschichte aus der Kinderbibel oder Bilderbüchern gelesen werden.



## Was hilft ... Was hilft? Was hilft!

Was hilft?  
Musik.

Die Musik hilft mir oft, wenn ich gestresst bin wegen Lernstress oder anderen Angelegenheiten.

Was hilft?  
Zocken.

Wenn ich gerade keinen Bock mehr auf etwas habe, zocke ich meistens irgendetwas auf meiner Konsole, um wieder motivierter zu werden.

Was hilft?

Mich mit meinen Freunden treffen.

Wenn mir langweilig ist und ich nix zum Lernen habe, treffe ich mich gern mit Freunden. Am häufigsten treffe ich mich mit meinem besten Freund. Mit ihm vergeht die Zeit immer schnell.

Paul Bosch, Konfirmand

Instagram: paul\_Official250

In schwierigen Zeiten helfen Freunde, Familie, Haustiere, Videospiele.

Das entscheidet jeder für sich selbst und meist auch unbewusst. Doch ich glaube, wir alle haben etwas, das uns hilft, uns Freude bereitet oder uns aufpäpelt.

Konfirmand, anonym, 13 Jahre



### Was hilft ... in der Konfirmandenzeit

Was hilft: Dankbar sein für das, was bisher möglich war, z. B. die Konfifreizeit im Oktober in Bad Goisern. Dieses Wochenende war eine große Chance, sich näher kennen zu lernen.

Was hilft: Ein gutes Arbeiterteam! Nicht immer können alle vorbereiten oder dabei sein, aber trotzdem schaffen wir es immer die Themen gut zu planen.

Der Blick auf ein Thema von unterschiedlichen Menschen, das hilft!

Was hilft: Gemeinsam Jugendgottesdienst feiern. Singen, nachdenken, beten. Spüren, dass Gott da ist.

Was hilft: Mal einen Gang runterschalten. Ja, es ist anstrengend. Freitag-Nachmittag. Konfi-Nachmittag. Alle (Konfis und Mitarbeiter) sind müde von der Woche.

Warum nicht mal zusammen essen, so wie Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern? Oder in der Kirche auf dem Boden sitzen und Freundschaftsbänder knüpfen und Musik hören? Das hilft.

Melanie Dormann

# Jugend

## Geschichten helfen – und: Das Leben ist bunt!

Ende 2021. "Was wird 2022 möglich sein, was wollen wir zusammen starten?" Im Jugendtreff ("Cherub") tummeln sich zu der Zeit fröhlich jeweils bis zu 20 Konfis. Gut so, Leben in der Bude. Gleichzeitig wünschen sich die älteren Jugendlichen und die jungen Erwachsenen um die 20 etwas anderes: ruhiger, persönlicher, ... Aber was starten, wenn dann der nächste Lockdown kommt?! Immer wieder absagen bringt nichts als Frust - darin haben sie genügend Erfahrung ...

Dann keimt eine Idee: Gemeinsam ein Buch lesen, sich treffen, drüber reden. Kein Literatur-Zirkel, sondern eher ein Inspirationsraum. Mit "aufgelesen" bekommt das Kind einen Namen und wir einigen uns auf ein hybrides Format: Treffen und / oder online. Als Projekt, auf vier Mal beschränkt.

Eine Förderung des Landes bzw. der eJst macht es möglich: Wir kaufen "Das Leben ist nicht schwarz weiß" und lesen, treffen uns, reden und lesen weiter. Bisher an drei Abenden, ein Treffen folgt noch Anfang Februar.

Irgendwie scheinen wir ins Schwarz(-weiß)e getroffen zu haben. Bisher war es berührend, persönlich, kontrovers, spannend, fromm, lebendig, politisch, kreativ, ... Das liegt sicher nicht zuletzt an den persönlichen Texten und Liedern der beiden Autor\*innen. Sie erzählen "Geschichten von Wurzeln, von Welt und Heimat" - so der Untertitel des Buches - aber erfrischend ehrlich und authentisch. In ihren Liedern und Texten geht es um Rassismus, um Wert und Würde, um Familien-Geschichten und -Traumata, um Vertrauen auf Gott und in die Zukunft, um Liebe und Zusammenhalt.

Genau darüber kommen wir ins Gespräch, erzählen von unseren Leben, hören zu, entdecken Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten. Eine junge Frau zitiert aus dem Buch "**Liebe beginnt oft im Glück, im Leichten, aber ihre Stärke zeigt sie darüber hinaus im Schatten, im Schweren.**" (Patrick Depuhl). Auch das scheinen wir gerade zu erleben, in dieser Pandemie, nicht nur durch dieses Buch.

Oliver Binder

Nachsatz: In einigen Haushalten lesen mittlerweile auch die Eltern mit. Unabhängig. Cool. Falls es Interesse an einem Durchgang für Menschen ab 30+ gibt - einfach melden. Ich hätte Lust dazu.

Spoiler: Das nächste Jugend-Buchprojekt ist schon aufgelegt: "Handeln statt Hoffen." Von Carola Rakete. Wer zwischen 16 und 25 ist und mitmachen möchte, einfach melden. Start ist voraussichtlich März / April.



### Termine

#### Jugendtreff "Cherub":

11. 3., 25. 3., 8. 4., 22. 4., 6. 5., 20. 5., 3. 6.  
jeweils ab 19.30 Uhr

#### Kino-Abend:

12. 3., 19.00 Uhr

"take MAK" Jugendseminar in Bad Aussee:  
8. - 10. 4.

#### Big5-Jugend-Osternacht:

16. / 17. 4. Matthäuskirche

#### Sponsor\*innen-Lauf:

7. 5. Verein „teilweise.“

#### Big5-Disco-Gottesdienst:

20.5., 19.00 Uhr Hallein

#### Kino-Brunch:

25. 6., 11.00 Uhr Christuskirche

# Aus dem Student\*innenheim



**In unserem Student\*innenheim "Katharina von Bora" wohnen derzeit 18 Student\*innen aus sechs unterschiedlichen Ländern.**

Mit zwei von ihnen hat sich Melanie Dormann darüber unterhalten, was ihnen im Studium, im Leben, im Glauben hilft.

**Gustavo Alencar**, 42, Masterstudent am Mozarteum (Cello), aus Brasilien, wohnt seit September bei uns im Student\*innenheim.

**Francesca Christ**, 24, Lehrerin und Masterstudentin, aus Salzburg, wohnt schon einige Jahre hier im Student\*innenheim.

**Francesca und Gustavo, was hilft euch als Student\*in?**

**Francesca:** Was mir vor allem in den letzten Wochen geholfen hat, ist die Zeit mit meiner Familie und die Kontakte zu Menschen, die mir wichtig sind. Damit habe ich die schwierigen Monate eigentlich heil überstanden. Das ging auch leicht über Zoom oder bei Spaziergängen auf Abstand. Mir tun auch die kurzen Gespräche zwischendurch gut, die manchmal ganz spontan hier im Haus entstehen, auf der Treppe, im Gang. Ein Lächeln, ein kurzes Austauschen, ehrliche Freundlichkeit, das hilft immer!

Ich mache derzeit neben meiner Tätigkeit als Lehrerin noch meinen Master in Chemie und habe beschlossen, nur Vorlesungen zu besuchen, weil alles andere zu kompliziert wäre. Ich muss sagen, die Kolleg\*innen und Professor\*innen sind sehr freundlich und unterstützen sich gegenseitig. Man tauscht unter den Studienkolleg\*innen Mitschriften aus, Professor\*innen zeichnen ihre Vorlesungen auf und stellen sie online zur Verfügung.

Vielleicht sind die Leute jetzt wirklich hilfsbereiter? Früher gab es an der Uni schon mehr Einzelkämpfer, die nichts rausrücken wollten an Mitschriften, etc. Nun ist das irgendwie anders. Jeder und jede ist auf die gegenseitige Hilfe angewiesen und alle sind digital so viel besser geworden. Das hilft.

**Gustavo:** Ich bin im September nach Salzburg gekommen. Am Anfang habe ich mich schon sehr als Ausländer gefühlt. Das war schwierig. Es ist aber besser geworden. Salzburg ist eine schöne Stadt! Soziale Kontakte sind sehr wichtig für das innere Gefühl. Es ist eine neue Erfahrung für mich im Ausland zu sein, weit weg von Freunden und Familie. In Brasilien habe ich auch die Corona-Einschränkungen erlebt, aber ich hatte immer meine Familie und meinen Hund um mich herum, viel Platz im Haus. Nun bin ich hier, habe ein kleines Zimmer ... Ich versuche aber Freundschaften an

der Uni zu knüpfen, zu Student\*innen und Professor\*innen. Am Anfang habe ich hier beim Spar immer mit einem Mann gesprochen, der vor dem Supermarkt sitzt. Inzwischen reden wir oft 15-20 Minuten über dies und das.

Am Mozarteum gefällt es mir sehr gut, aber es ist doch ein Unterschied zu Brasilien. Das System ist anders. In Brasilien kannte ich jeden an der Uni. Wir haben jede Woche mit dem Orchester geprobt. Hier in Salzburg gab es z. B. mit dem Barockorchester nur drei Proben, da hat man kaum Gelegenheit Freundschaften zu knüpfen.

Mir hilft es spazieren zu gehen, die Altstadt ist so schön! Musik hilft natürlich auch viel, aber die menschlichen Kontakte sind noch wichtiger.

Ich arbeite am Wochenende bei McDonald's. Das ist eine gute Gelegenheit um meine Geduld zu trainieren. An der Uni sind die Menschen sehr höflich, bei McDonald's ist das anders. Und es fällt mir sehr schwer, wenn ich sehe, wie viel Essen weggeworfen wird, wenn z. B. jemand etwas Falsches bestellt hat.

**Was hilft euch in stressigen Zeiten?**

**Francesca:** Menschen, die einen runterholen ... Man muss fixe Zeiten einplanen zur Erholung. Spaziergehen, telefonieren, Klarinette üben, Sport. Ich plane gut, Struktur hilft, sonst würde ich das alles nicht schaffen.

**Gustavo:** Im Moment ist es nicht so stressig. Mich stresst es, wenn Menschen in Beziehungen Stress machen oder wenn ich viele Unterlagen / Formulare ausfüllen muss. Mir hilft es dann, mit Familie und Freunden zu reden, anderen davon zu erzählen, beten, mit Gott sprechen.

**Was hilft eurem Glauben?**

**Francesca:** Gemeinschaft. Austausch. Ansprechpartner\*innen nach oben (Gott) und in der Kirche. Gemeinschaft online hilft auch. Mein Glauben hat in den letzten zwei Jahren zum Glück wenig gelitten.

**Gustavo:** Ich habe schon immer regelmäßig gebetet. Seit einiger Zeit schaue ich mir auf YouTube Videos von einem Pfarrer an. In Brasilien habe ich immer viel Zeit mit meiner Mutter und meinem Hund verbracht. Wenn du alleine bist, entwickelt sich auch eine andere Beziehung zu Gott. Man lernt aus schwierigen Zeiten.



# Senior\*innen & Student\*innen

## Was hilft!?

"Was hilft?", frage ich mich, wenn die Tage lang und die Nächte mühsam sind.

"Was hilft?", frage ich mich, wenn Einsamkeit mich bedrängt und das Leben scheinbar an mir vorbei rauscht.



"Was hilft?", wenn ich nicht weiß, wozu ich da bin, wer mich noch braucht auf dieser Welt.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt.

Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit deinem Geist beschenkt.

"Es hilft!", sage ich mir, ein Lied zu singen. Egal welches, egal wie schön, Hauptsache ich singe. Laut, froh oder traurig.

"Es hilft!", sage ich mir, ein Gebet zu beten. Für mich, für andere, egal wie gut, egal wie überzeugt. Hauptsache ich bete.

"Es hilft!", sage ich mir, das Schöne zu suchen. Egal welches Schöne, ob klein oder groß. Schönes ist immer da. Hauptsache ich sehe es und freue mich daran.

**Gott sagt zu mir: Du bist getauft auf meinen Namen!**  
**Ich sehe dich, ich brauche dich, du bist mir wichtig.**  
**Auch jetzt noch und immer!**

Margit Geley  
Pfarrerin und Altenheimseelsorgerin

**Herzliche Einladung  
an alle Senior\*innen!**

*Senior\*innen-Café*  
mit Nicki Daichendt

Jeden Donnerstag,  
15.00 bis 17.00 Uhr  
(ausgenommen Schulferien)

evangelische  
hochschul  
**ehg**  
gemeinde  
salzburg

**EHG-ABENDE**

Für Studierende und junge Erwachsene

**ÜBER GOTT UND DIE WELT REDEN,  
NEUE LEUTE KENNENLERNEN, ÜBER SPANNENDE THEMEN  
DISKUTIEREN, GEMEINSAM KOCHEN UND ESSEN,  
ETWAS ZUSAMMEN UNTERNEHMEN...**



8. März: Spieleabend

5. April: gemeinsam Kochen und Essen

10. Mai: Stadtspaziergang

14. Juni: Radtour mit Picknick

Bitte 2G-Nachweis und FFP2-Maske mitbringen!

20-22 UHR

TREFFPUNKT IM STUDENTENRAUM DES STUDENTENHEIMES  
DER EVANG. AUFERSTEHUNGSKIRCHE SALZBURG  
DR.-ADOLF-ALTMANN-STRASSE 10

KONTAKT: PFRÄRRIN MELANIE DORMANN 0699 18877 558  
MELANIE.DORMANN@EVANG.AT

# Musik in der Auferstehungskirche

## Musik verbindet - Musik hilft!

Musikhören kann man allein. Das aktive Musizieren jedoch verbindet Menschen miteinander. Sie kommen zusammen, singen, musizieren und feiern. Die Musik beeinflusst das Zwischenmenschliche, sie besteht nicht allein aus Tönen und Textzeilen.

Musik ist Rhythmus, ein Takt, den die Menschen in ihrem Innersten spüren. Darum wird sie auch nicht statisch erlebt, sondern immer in Aktion.

Musik lässt Fantasien entstehen. Ein gutes Lied mit einem interessanten Text lässt die Menschen genauer hinhören und regt zum Nachdenken an.

Musik verbindet Generationen – natürlich besonders im Chor! Im privaten Umfeld singen Großeltern gerne mit ihren Enkeln, oder einem Baby wird ein Gute-Nacht-Lied vorgesungen, damit es besser einschläft.

Musik kennt keine Grenzen. Sie macht nicht nur glücklich, sondern verfügt auch über wahre Zauberkräfte, wenn es um unsere Gehirnleistung sowie unsere körperliche und seelische Gesundheit geht.

Musik macht schlau! Beim Musikhören beansprucht die Verarbeitung von Rhythmus und Melodie viele unterschiedliche Teile unseres Gehirns gleichzeitig und übt so Fähigkeiten wie Koordination, Gedächtnis und Einfühlungsvermögen und belebt so unsere grauen Zellen.

Mehreren Studien zufolge lernen Menschen, die sich viel mit Musik beschäftigen, Fremdsprachen viel schneller.

Musikliebhaber\*innen können sich besser konzentrieren, denn Musik verändert unser Gehirn positiv. Nervenzellen vernetzen sich neu und ganze Areale im Gehirn wachsen oder schrumpfen. Musik stimuliert unser Gehirn also enorm.

Während des Trällerns unseres Lieblingsliedes und auch während des Genusses von Melodien schüttet unser Körper Glückshormone aus. Laut einer finnisch-norwegischen Studie wurden mit Musik-Therapie bessere Erfolge bei der Behandlung von Depressionen und Angst-Symptomen erreicht als mit Medikamenten.

Aber auch traurige Musik kann uns helfen, uns besser zu fühlen. Wissenschaftler der Freien Universität Berlin befragten Menschen unterschiedlicher Kulturen und Herkunft zu ihren musikalischen Vorlieben, welche Musik sie hören, welche Lieder sie in Stimmung bringen und wie sie sich dabei fühlen. Das Ergebnis: Viele Menschen profitieren von trauriger Musik. Die Töne lösen nämlich nicht direkte

Trauer aus, sondern Nostalgie. Diese aktiviert unsere Erinnerungen und hilft unserem Gehirn, schwierige Ereignisse zu verarbeiten. Bestimmte Melodien können richtige Erinnerungstürme auslösen, da das musikalische Gedächtnis sehr stark mit Emotionen verknüpft ist.

Musik kann Schmerzen lindern. Laut einem Bericht der Brunel University in Uxbridge kann Musik Patienten im Krankenhaus zu einer schnelleren Besserung ihres Gesundheitszustands verhelfen. Forscher fanden heraus, dass jene Patienten, die zusätzlich mit Musik therapiert wurden, im Genesungs-Prozess eine geringere Dosis an Schmerzmitteln brauchten.

Schwedische Forscher haben erkannt, dass Chorsingen wie Yoga wirkt: Singen ist kontrolliertes Ausatmen, dabei schlägt das Herz ruhiger. Beim Einatmen steigt der Puls wieder an, was die Gesundheit fördert und uns, wie Yoga, ausgeglichener und glücklicher macht. Schon 10 bis 15 Minuten Singen am Tag bringen so das Herz-Kreislauf-System in Schwung. Menschen, die viel singen, haben außerdem eine höhere Lebenserwartung. Die oben genannten Wissenschaftler begründen diesen Effekt damit, dass Singen mit seiner besseren Atmung hilft, Stress abzubauen und gelassener an Dinge heranzugehen.

Herzliche Einladung also, sich einer der vielfältigen Musikgruppen unserer Gemeinde – Vokalensemble, Singkreis, Südwind, Von Fall zu Fall und Tanztreff – anzuschließen, sich selbst etwas Gutes zu tun und Musik in Gemeinschaft zu erleben. Bitte melden Sie sich, wir freuen uns auf Sie / Euch!

Ihr / Euer Jan S. Bechtold  
Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger  
sowie Organist und Chorleiter

### Quellen:

- ☛ Gemeinsame Studie der Universitäten Helsinki, Jyväskylä und Aalto zu "Musik & Depression", veröffentlicht in der "Berliner Morgenpost" vom 2. 11. 2015
- ☛ Repräsentative Studie des Audiostreaming-Dienstes Deezer zu "Fremdsprachen lernen durch Musik", durchgeführt im Zeitraum 29. 10. – 3. 11. 2020
- ☛ Umfrage der Freien Universität Berlin durch Katharine Cichosch zu "Profitieren aus Trauriger Musik", veröffentlicht am 25. 11. 2014
- ☛ Studie zu "Musik unterstützt Heilung" von Catherine Meads von der Brunel University Uxbridge, veröffentlicht in der "Süddeutschen Zeitung", 13. 8. 2015
- ☛ Studie der Schwedischen Universität Gothenburg zur "Wirkung von Chorsingen und Yoga", veröffentlicht im Fachjournal "Frontiers in Neuroscience", 9. 7. 2013

# Bildungswerk & Kirchenmusik



## **SuK-Kurs – selbstbestimmt und kreativ im Alter – Gedächtnistraining für Personen ab 60**

Salzburg Auferstehungskirche  
Ab 15. März (10mal, immer dienstags)

## **Passionsmeditation – Ökumenische Kreuzandacht**

Salzburg Auferstehungskirche  
7. April, 19.00 Uhr

## **Cafe Salzburg. Orte. Menschen.**

### **Geschichten – Ausstellungsbesuch**

Juni 2022

Anmeldung zu allen Veranstaltungen:  
0699 188 77 870 oder [info@ebw-salzburg.at](mailto:info@ebw-salzburg.at)



## **Orgelpunkt**

**27. 3. Elixhausen Honteruskirche | 18.00 Uhr**

### **140 Jahre Steinmeyer-Orgel**

Werke von Guilmant, Mendelssohn, Rheinberger u.a.  
Gordon Safari, Susan Neumüller, Jakob Mitterrutzner,  
Fu Quiao, Verena Liu - Orgel



**13. 4. Salzburg Kollegienkirche | 18.00 Uhr**

**15. 4. Salzburg Kollegienkirche | 15.00 Uhr**

### **"Markus-Passion"**

Markus-Passion BWV 247  
Jakob Gruchmann - Uraufführung  
Gesamtleitung: Gordon Safari  
Eintritt frei - Spenden willkommen

**15. 5. Salzburg Christuskirche | 18.00 Uhr**

### **"Von der Salzach an die Pleiße"**

Brich dem Hungrigen dein Brot BWV 39  
Sie werden euch in den Bann tun BWV 44  
Der Geist hilft unser Schwachheit auf BWV 226  
Lieder der Salzburger Emigranten

Anmeldung zu allen Veranstaltungen:  
0699 188 77 870 oder [info@bachwerkvokal.com](mailto:info@bachwerkvokal.com)

**Es gelten die jeweils tagesaktuellen Corona-Vorschriften.**

## Was hilft:

Helfen – Anteil nehmen am Schicksal anderer Menschen, den Blick ablenken vom eigenen Leid hin zu den Nöten und Bedürfnissen der Mitmenschen

Kurse und Vorträge besuchen – zuhören, Fragen stellen, Solidarität erleben

Gemeinschaft leben – im Gottesdienst, in einem Konzert, bei einer Wanderung mit Gleichgesinnten

## Musikhören

- sich entführen lassen vom Alltag, von der Rationalität unserer heutigen Lebenswelt
- Trost finden in den oft (ur-)alten Texten und Melodien, der "Predigt" in der Musik Johann Sebastian Bachs nachspüren
- Leidenschaft und Lebensfreude (nach-)empfinden in Kompositionen aus verschiedenen Jahrhunderten, Stilrichtungen und Interpretationen
- Freude verspüren über schöne Stimmen, lupenreine Darbietung von Kantaten, Farbenreichtum und Klangvielfalt genießen im Zusammenspiel verschiedener Instrumente
- sich Festhalten an Choraltexten und einzelnen Textpassagen, Wörter oder einzelne Phrasen mantra-artig immer und immer wieder wiederholen, zur Ruhe kommen, sich geborgen fühlen, sich anhalten können an strengen Strukturen und Mustern
- Harmonie, Ordnung, Sinn suchen, sich sicher fühlen in Wiederholungen und sich erfreuen an Variationen

**Herzliche Einladung zu unseren Konzerten, Vorträgen und Kursen!**

Ingrid Allesch





Wie schafft man einen unsichtbaren Winzling? Salzburg ist weltbekannt für Barock und Mozart und wurde bis zum Auftauchen von COVID-19 fast schon wie Venedig von Touristenströmen

förmlich geflutet. Selbst "unsichtbar", hat das Virus die Stadt im Handumdrehen gewandelt, letztendlich unsere ganze Welt. Das Leben wird runter- und hochgefahren, Freiheiten zum Wohle aller beschränkt, Lokale und Geschäfte geschlossen, nicht wenige bleiben für immer zu. Corona behindert und verhindert Begegnungen, setzt Existenzen aufs Spiel, erzeugt Ängste, trennt Freunde und Familien, zwingt zur Isolation – Absonderungsbescheid, ein Wort so erschreckend wie die Pandemie selbst. Die Stadt ist überschaubar geworden, menschengeleert. Einzelne fallen nun plötzlich ins Auge, die sonst im Alltagsgedränge untergehen oder im kunterbunten Gewühl in ihrer Einzigartigkeit nicht auffallen.

Was hilft, wenn sich das Leben so auffällig verändert? Vor Mozarts Geburtshaus spielt immer wieder ein eher unscheinbarer Mann Saxophon, auch bei Minusgraden. In der Nähe meist ein guter Freund aus Jugendtagen. Ich bin neugierig. Noten lesen könne sein Freund nicht, er habe sich das Saxophon-Spielen selbst beigebracht und jeden Tag auf der Straße im Dorf geübt, in der die beiden als Nachbarn aufgewachsen seien. Applaus von Passanten, ein paar Münzen in den Koffer. Der introvertierte Musiker schaut nicht wirklich auf, sucht sofort das nächste Stück in seinem Handy. In Salzburg ist Straßenmusik selten geworden. Thank you for the music! Beim Weggehen muss ich an den unlängst verstorbenen John Miles und seinen großen Hit "Music was my first love" denken.

Auf dem Überfuhrsteg in Aigen fällt mir ein Pärchen auf, das es sich auf Campingsesseln in der wärmenden Sonne gemütlich gemacht hat. Knapp 2.000 Menschen queren

den Brückenschlag ansonsten täglich, momentan ist es dort fast schon still, aber die Aussicht auf Gaisberg und Salzburg phänomenal. Sydney und Johannes sind beide Anfang 30, in kreativen Berufen tätig und waren an diesem Tag im Januar nicht nur wegen der Sonne bestens gelaunt. Sydney hatte Geburtstag und "wir feiern das Leben". Sicher im Freien, ohne große Party. Alles Gute, Sydney! "Wir sehen uns wieder", meint Johannes, als ich weiter radle und er ruft mir hinterher: "Wir nehmen dann einen dritten Klappstuhl für dich mit!" Ich freue mich aufs Wiedersehen zu dritt!

Die Stadt wirkt an trüben Tagen oft wie im tiefen Winterschlaf auf mich. Ich muss länger hinschauen als sonst. An einem düsteren Sonntag entdecke ich einen schwarz ge-



kleideten jungen Mann, der auf einem schmalen Geländer auf dem Müllner Steg balanciert. Schaut gewagt aus, plötzlich springt er über eine Bank hinweg auf den schmalen Handlauf gut zwei Meter oder mehr vor ihm. Klappt nicht auf Anhieb, zweiter Anlauf. Ich frage, ob ich fotografieren darf. Luca, so heißt der gebürtige Venezianer, nimmt seine Knopfohrhörer kurz raus, nickt bejahend. Beim vierten Anlauf klappt die waghalsige Nummer. Luca stößt sich ab, springt von einer dünnen Edelstahlstange zur anderen, landet dort sicher, pendelt sich aus, steht mit ausgestreckten Armen. Applaus von Passanten. Luca übt für den "Parkour", eine Fortbewegungsart, deren Ziel es ist, nur mit den Fähigkeiten des eigenen Körpers möglichst effizient von Punkt A zu Punkt B zu gelangen, also über alles, was im Weg ist, geschwind hinweg zu klettern ohne länger anzuhafte. Faszinierender Sport. Luca kann zurzeit nicht in der Halle üben und so muss der 66 Jahre alte Steg als Übungsgerät erhalten. Luca ist Frisör und wird bald den Parkour-Trainerschein machen. Als wir uns verabschieden, meint er schelmisch, dass meine Haare geschnitten gehören. Stimmt, Corona macht die Haare lang. Wir sehen uns im Salon - bis dahin Hals- und Beinbruch!

Ulf-Jörg Hörz

"Rundumadam"

Unter dieser Überschrift werden wir künftig Einrichtungen, Projekte und Entwicklungen aus unserer Nachbarschaft vorstellen.

Wir starten in der Pfarre Herrnau:  
Jeden Dienstag und Freitag verteilen dort ehrenamtlich Tätige Lebensmittel an bedürftige Mitbürger\*innen.



## Lebensmittel statt Almosen

**Ein Projekt des röm.-kath. Pfarrverbandes Salzburg-Mitte**

Dass genau in der Mitte unseres Pfarrverbandes Salzburg-Mitte die Evangelische Auferstehungskirche steht, halte ich für ein schönes Zeichen der Nähe beider Schwesterkirchen. Dass dort zwei neue Pfarrerrinnen am selben Tag ihren Dienst antraten, wie ich in der Pfarre St. Paul, freut mich ebenso. An meinem Wohnsitz in der Pfarre Herrnau gibt es mit dem Verein "teilweise" noch eine gute und wertvolle gelebte evangelische Nachbarschaft im Bereich der Jugendarbeit.

Als Frucht dieser guten Nachbarschaft wurde ich eingeladen, in diesem Gemeindebrief unser Pfarr-caritatives Projekt "Lebensmittel statt Almosen" vorzustellen. Entstanden ist es aus meiner Beobachtung, dass Menschen vor der Tür des Pfarrhofs stehen und um Geld bitten. Eine Münze zu geben und das war es, passt nicht in mein Menschen- und Gottesbild. Lebensmittel für den Leib und Zuwendung für den ganzen Menschen war mein Ziel. Kurz danach überfiel uns alle die Corona Pandemie.

Während viele soziale Einrichtungen wegen älterer Mitarbeiterinnen aus Vorsicht schließen mussten, haben wir unser Projekt binnen zehn Tagen gestartet. Es sei dankbar erwähnt, dass wir neben großer anderer Unterstützung einen Anruf der evangelischen Diakonie bekamen, mit der Bereitschaft zur Hilfe. Bis heute mischen sich im Team der Helfenden die Konfessionen. **Eine helfende Hand und ein einfühlsames Herz hat nach meiner tiefsten Überzeugung ohnehin keine Konfession.** Auch Menschen mit Migrationshintergrund muslimischen und christlichen Glaubens unterstützen uns tatkräftig. Im Horizont des christlichen Glaubens läuft für mich alles auf ein Wort der Heiligen Schrift zu oder besser gesagt nimmt es von dort den Ausgang:

**"Was ihr der / dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan."**

Alois Dürlinger, Dechant  
Salzburg Zentralraum



# Danke für den Einsatz

*Wir sagen Danke für die Arbeit in den Gremien!*



## **Dagmar Meburger**

für die langjährige Arbeit als Gemeindevertreterin in unserer Pfarrgemeinde und ihre Tätigkeit als Presbyterin in den letzten drei Jahren und ihre tatkräftige Unterstützung in diesen Ämtern!

Dagmar Meburger hat zahlreiche Sitzungen des Presbyteriums und der Gemeindevertretung moderiert und sich stets für ein gutes Miteinander eingesetzt. Ihre langjährigen Erfahrungen in der Pfarrgemeinde waren eine wichtige Ressource in den beiden Gremien. Unsere Pfarrgemeinde ist bekannt dafür, dass sie Feste feiern kann. Zu diesem Ruf hat Dagmar Meburger einen wesentlichen Teil beigetragen. Sie war und ist nach wie vor eine wichtige Stütze bei der Organisation von unseren Festen. Als Presbyterin hat Dagmar Meburger auch die Begrüßungsdienste für die Gottesdienste organisiert, ist oft am Eingang gestanden und hat Menschen willkommen geheißen.



## **Elisabeth Faber**

für die jahrzehntelange Tätigkeit in der Gemeindevertretung. Als Frau des Kurators war sie noch stärker involviert in viele Themen und eine wichtige Stütze. Ein großes Anliegen von Elisabeth Faber war die diakonische Arbeit in unserer Pfarrgemeinde. Dafür hat sie keine Mühen gescheut. Sie hat Menschen in finanzieller Not begleitet, sie zuhause besucht oder ihnen bei Behördengängen geholfen. Sie hat Menschen in schwierigen Lebensverhältnissen geholfen, Heimat in unserer Pfarrgemeinde zu finden. Für die Senior\*innen unserer Pfarrgemeinde hatte Elisabeth Faber immer ein offenes Ohr. Für sie hat sie sich als Gemeindevertreterin besonders eingesetzt und darauf geachtet, dass diese Altersgruppe gesehen und gehört wird. Ein offenes Ohr hatte Elisabeth Faber auch bei ihren zahlreichen Begrüßungsdiensten bei den Gottesdiensten, die sie als Gemeindevertreterin gerne übernahm.



## **Barbara Malkus**

die vor dreieinhalb Jahren neu in die Gemeindevertretung und ins Presbyterium gewählt wurde. Ihr einfühlsamer Blick auf gewisse Dinge und ihr aufmerksames Zuhören waren eine wertvolle Ressource im Presbyterium.

Sie hatte es nicht immer leicht, an Informationen zu kommen, da sie keinen Internetzugang hatte. So hat sie viele Wege ins Pfarrbüro auf sich genommen, um zu den entsprechenden Unterlagen und Informationen zu kommen. Neben ihrer Tätigkeit als Presbyterin war sie beruflich sehr eingeteilt und so konnte sie nicht immer in dem Umfang dabei sein, wie sie sich das gewünscht hätte. Nichts desto trotz war ihr das Wohl der Gemeinde ein wichtiges Anliegen. Es war für sie das Kriterium für ihre Entscheidungen im Presbyterium. Als solches war ihre Stimme immer eine wichtige Stimme im Presbyterium und in der Gemeindevertretung. Eine wichtige Stütze war Barbara Malkus auch bei den Begrüßungsdiensten, die sie verlässlich und gewissenhaft ausführte.

**Wir sagen allen dreien Danke für ihren Einsatz und freuen uns auf die weiteren Begegnungen im Gottesdienst und bei Veranstaltungen!**

Karin Kirchttag



# Gottesdienste

## Gottesdienste in der Auferstehungskirche Salzburg

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst
6. März	9.30 Uhr	Gottesdienst für Jung & Alt, mit Abendmahl
13. März	9.30 Uhr	Gottesdienst
20. März	9.30 Uhr	Gottesdienst, mit Vokalensemble
27. März	9.30 Uhr	Gottesdienst, gestaltet von unseren Konfirmand*innen
27. März	11.00 Uhr	Mini-Kirche
3. April	9.30 Uhr	Gottesdienst für Jung & Alt, mit Abendmahl
10. April	9.30 Uhr	Gottesdienst am Palmsonntag, mit Vokalensemble
14. April	19.00 Uhr	Gottesdienst am Gründonnerstag, mit Tischabendmahl
15. April	9.30 Uhr	Gottesdienst am Karfreitag, mit Abendmahl
15. April	19.00 Uhr	Gottesdienst am Karfreitag, mit Musik von J.S. Bach, mit Abendmahl
17. April	5.00 Uhr	Osternachtgottesdienst
17. April	9.30 Uhr	Ostergottesdienst, mit Abendmahl
24. April	9.30 Uhr	Gottesdienst zum Geheimnisfest, mit Abendmahl
24. April	11.00 Uhr	Mini-Kirche
1. Mai	9.30 Uhr	Gottesdienst für Jung & Alt, mit Abendmahl
8. Mai	9.30 Uhr	Gottesdienst
15. Mai	9.30 Uhr	Gottesdienst
22. Mai	9.30 Uhr	Gottesdienst, mit Abendmahl
22. Mai	11.00 Uhr	Mini-Kirche
26. Mai	9.30 Uhr	Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
29. Mai	9.30 Uhr	Gottesdienst
5. Juni	9.30 Uhr	Gottesdienst für Jung & Alt, anschließend Gemeindefest
10. Juni	19.30 Uhr	Abendmahlgottesdienst für unsere Konfirmand*innen
12. Juni	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Ensemble BachWerkVokal und Gordon Safari
16. Juni		Konfirmation
19. Juni	9.30 Uhr	Gottesdienst
26. Juni	9.30 Uhr	Gottesdienst, mit Abendmahl
26. Juni	11.00 Uhr	Mini-Kirche
3. Juli	9.30 Uhr	Gottesdienst für Jung & Alt, mit Abendmahl

Mini-Kirche

Jung & Alt

Gottesdienst mit Abendmahl

Besondere Feierlichkeiten

# Lebensbewegungen

## Dezember 2021 bis Februar 2022



### Taufen

Schwab Severin Archibald

**"Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein."**  
(1. Moses 12,2b)



### Beerdigungen

Baku Rosa, Christ Eva-Maria, Brugger Helga,  
Thelesklaf Ingrid

**"Jesus Christus gestern und heute,  
derselbe auch in Ewigkeit."**  
(Hebräer 13,8)



### Geburtstage:

#### 70 Jahre

Medicus Reinhard, Wagner Walter, Kurz Maria,  
Hirz Edith, Gruber Karin

#### 75 Jahre

Petsche Ilse, Maierhofer Sieglinde, Niederhaus Inge-  
Margarethe, Irek Ernst, Kremser Sylvia, Stäcker Renate,  
Wilhelm Martha, Ziegler Volker, Eckhardt Dorit

#### 80 Jahre

Hochstraate Lutz, Feichtner Ingo, Rippel Jutta,  
Seles Ulrike, Gutschi Roswitha, Steinbauer Ingrid,  
Wege Renate, Strubelt Friedrich, Felten Florens

#### 85 Jahre

Maleschew Hannelore, Stengl Knut-Detlef, Miller Aich-  
holz Gerhild, Schnarrer Christiana, Suppert Horst

#### 90 Jahre und darüber

Hannak Erika, Hettesheimer Susanna, Koniakowsky Ilse,  
Roth Hilda, Sebiger Käthe, Sölch Eva, Stadler Helga,  
Fischinger Edith, Gruber Peggy, Haller Otto, Kisslinger  
Elfriede, Kreis Edit, Oedl Annelis, Prokscha Wihelmine,  
Ranft Ruth, Reckel Juliane, Schwarz Elisabeth

**"Wir gratulieren allen sehr herzlich und wünschen  
Gottes Segen für das nächste Lebensjahr!"**

# ELTERN-KIND-CAFÉ

GEMEINSAM SPIELEN, SINGEN,  
GESCHICHTEN HÖREN,  
SICH AUSTAUSCHEN, NEUE ELTERN  
UND KINDER KENNENLERNEN

FÜR 0-4 JÄHRIGE UND IHRE ELTERN  
1X IM MONAT, MITTWOCH NACHMITTAG  
16-17.30 UHR

GEMEINDESAAL DER  
EVANG. AUFERSTEHUNGSKIRCHE SALZBURG

TERMINE: 20.4 / 18.5 / 22.6

AUF EUER KOMMEN FREUT SICH  
PFARRERIN MELANIE DORMANN  
(0699 188 77 558)

**Impressum/Medieninhaber:** Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Salzburg  
Auferstehungskirche; DVR 041.8056.478; [www.auferstehungskirche-sbg.at](http://www.auferstehungskirche-sbg.at)  
**F.d.l.v.:** Mag.<sup>a</sup> Ingrid Allesch und Redaktionsteam; Gestaltung: Erwin Ober-  
bramberger; Bilder: [istockphoto.com](http://istockphoto.com) / Romolo Tavani, Jutta Rippel, Ulf-Jörg  
Hörz, Auferstehungskirche, privat.

Österr. Post AG / Sponsoring Post  
P. b. b. Z 02 Z031080 S; Verlagspostamt 5020 Salzburg

Abs.: Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H. B.  
Salzburg Auferstehungskirche, Dr.-Adolf-Altman-Str. 10, 5020 Salzburg

## Kontakt



Pfr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Karin Kirchtag  
T: 0699 188 77 514  
[karin.kirchtag@evang.at](mailto:karin.kirchtag@evang.at)  
Sprechstunde: Dienstag, 10 - 11 Uhr  
und nach Vereinbarung



Pfr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Melanie Dormann  
T: 0699 188 77 558  
[melanie.dormann@evang.at](mailto:melanie.dormann@evang.at)  
Sprechstunde nach Vereinbarung



Pfarrbüro  
Kristina Seiser  
Mo - Do 8 - 12 Uhr  
T: 0699 188 77 504  
[pfarramt@auferstehungskirche-sbg.at](mailto:pfarramt@auferstehungskirche-sbg.at)



Kurator Dr. Kurt Faber  
T: 0662 821386  
[kurator@auferstehungskirche-sbg.at](mailto:kurator@auferstehungskirche-sbg.at)



Diakonische Mitarbeiterin  
Mag.<sup>a</sup> Nicki Daichendt  
T: 0664 738 17 150  
Sprechstunde Do 17 - 18 Uhr und  
nach Vereinbarung



Küster  
Ulf-Jörg Hörz  
T: 0699 188 77 556



Jugendreferent  
Dipl. Relpäd. (FH) Oliver Binder  
T: 0699 188 77 592  
[jugend@auferstehungskirche-sbg.at](mailto:jugend@auferstehungskirche-sbg.at)



Krankenhaus- & Gefangenenseelsorge  
Pfr. Mag. Meinhardt von Gierke  
T: 0699 188 77 516  
[meinhardt.von-gierke@evang.at](mailto:meinhardt.von-gierke@evang.at)



Seniorenheimseelsorge  
Pfr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Margit Geley  
T: 0699 188 77 584  
[geley@christuskirche.at](mailto:geley@christuskirche.at)



Kirchenbeitragsstelle  
Eva Kreuzpointner  
T: 0662 874445-24  
[kirchenbeitrag@christuskirche.at](mailto:kirchenbeitrag@christuskirche.at)